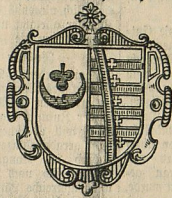


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
jährlich für 13 Hefen 1 Mk., durch  
Post in Kempten 1,10 Mk., in Kempten,  
Ketta, Lubitz, Rietz, Commo 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kempten,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
fohlen die fünfjährige Preiskategorie  
oder deren Numm. 12 Hfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Schiefliches  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns Sonntagsblatt.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Hfg.

Nr. 132.

Kempten Donnerstag, den 9. November 1911.

13. Jahrg.

## Die Revolution in China.

Die Revolution in China macht immer weitere Fortschritte. Die gesamte Bevölkerung in Schanghai ist auf Seiten der Revolutionäre, die dort jedes Blutvergießen vermeiden haben und sich nur für die Fremden betragen. Es fehlt ihnen aber eine einheitliche und energische Führung. Der Gouverneur von Sutschu ist auch zu den Aufständischen übergegangen. Der Sitten der Provinz Kiangsu, die Schanghai-Mingting, die Wutung, Fuzhou und die Chinesenstadt von Schanghai sind in den Händen der Revolutionäre, die sich im Westen von Schanghai mit genügend modernen Waffen versehen und ihre Rekruten eingeleitet haben.

Die hiesigen chinesischen Kriegsschiffe haben ohne Widerstand die Revolutionsflagge gehißt. Die Befestigungen der Lingsung von Schanghai sind als neutral zu erklären, sind fallen gelassen worden, dagegen sind Befestigungen von Honan, die Rebellen als kriegstaugliche Macht anzuerkennen. Die fremden Interessen sind durch Kriegsschiffe und freiwillige Kräfte geschützt, es herrscht vollkommenste Ruhe. Der Handel ist bereits eine feste Stütze; einlaufende Waren werden von Chinesen mit abgenommen, und so fehlt es an Vorräten. In Sutschu ist ein Stillstand in den Operationen eingetreten, man hat mit Verhandlungen begonnen. Doch trauen die Mächte dem Frieden nicht. Es ist bereits von englischer Seite vor einigen Tagen ein

### Eingreifen der Mächte

angeregt worden. Nun hat sich auch Amerika der Ansicht angeschlossen, daß die Mächte eingreifen müssen. Der deutsche Gouverneur von Sutschu ist von dem Admiral, der in Sutschu die beiden Kriegsschiffe der Ver. Staaten befehligt, durch Frontenbruch benachrichtigt worden, daß dieser der Ansicht ist, die Zeit zum Eingreifen der europäischen Mächte ist gekommen. Er hält es für ratsam, daß jede der interessierten Mächte sofort 1500 Mann Truppen nach Schanghai entsende. Die Mächte haben sich angeblich mit dieser Warnung einverstanden erklärt. Demnach scheint die Lage (auch die der Fremden) doch ernst zu sein, als die früheren Berichte erkennen lassen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kempten, den 8. November 1911.

\* Am Sonntag, den 5. d. Mts. fand das zweite Kriegsspiel hierorts statt. Beteiligt waren etwa 70 Personen, darunter eine Reihe ältere Leute, zum Teil aus Kempten, Ketta, Lubitz, Rietz und Gmef. Die Gefechtsbeide war folgende: Eine rote Partei, bestehend aus den roten Wunden, um den Arm, hat eine blaue Partei, welche sich um Lubitz festgesetzt hatte, nach Ketta zu zurückgeschlagen. Es ist notwendig, den Wälsbach, kurz vor Ketta zu überbrücken.

Der Brückenbau geschah sachgemäß und in verhältnismäßig kurzer Zeit unter freundlicher Unterstützung eines Kemptener Einwohner. Nachdem die bei dem naheliegenden Wald aufgestellten Bogenpfeile das Feuerzeichen des Feindes gemeldet hatten, begann die „Artillerie“ die feindlichen Schützen zu beschließen, unterstützt von dem wohlgezielten Schützenfeuer der zur Verteidigung der Brücke aufgestellten „Infanterie“. Da der Angreifer offenbar in der Übermacht war, mußten die tapferen Verteidiger nach heftigem Feuergefecht zurückgehen. Es fanden aber Zeit, dem nachdringenden Feind den Übergang dadurch unmöglich zu machen, daß sie die Brücke, nachdem sie sich selbst auf das andere Ufer zurückgezogen hatten, abbrachen.

Ein erst aufgeführter Paradebarmark, unter Trommel- und Pfeifenklang, schloß die Übung. Die Kritik wurde von den Seidenden, Anstichtlicher v. Prof. und Bürgermeister Dr. Scheffer abgehalten.

† Theater. Auf das heute Mittwoch Abend in Schützenhaus stattfindende 3. Ostspiel der

„Neuen Freien Bühne“ sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Der zur Aufhebung kommende Schwant „Der Weg zur Hölle“ von Gustav Kadelburg hatte allerorts einen hervorragenden Erfolg, jedoch den Besonderen ein amilantier Abend gewöhnlich ist im Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz der Kgl. Landrat Herr von Kolobinski in Herzberg als Wahlkommissar ernannt worden.

\* Vom 21. bis 31. Oktober tagte in Merzbürg die 13. sächsische Provinzialversammlung. Eine große Fülle praktischer Arbeit ist in dieser Zeit Tagung zusammengekommen. 199 Vorlagen waren zu erledigen, darunter eine Anzahl von weittragender, einschneidender Bedeutung. Aus der Menge der Beschlüsse seien einige besonders bedeutungsvolle hervorgehoben. Nach dem Bericht über die kirchlichen Verhältnisse in der Provinz schloß sich die Synode dem Vorschlag des Berichterstatters, Syn. Scharpe, bei jeder Tagung einer Gemeinde eine große Lebensgabe zuzuwenden, an und beschloß, der Gemeinde Holzweisse möglichst bis 1. April 1912 zu einer eigenen Pfarrstelle zu versehen. Bei der Besprechung des vom Synodalvorstande vorgelegten Berichtes über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Provinz schloß sich Syn. Schuller eingehend Wege zur Belebung der Kirchengemeinde, indem er auf die Verwendung der Konfirmanden im Dienst der Gemeinde, auf die Gemeinde- und Synodalblätter und die Ausbreitung der Kirchendienste zum Besten der Jugend kirchlichen Pflichten hinwies. Besonders den letzten Gedanken nahm die Synode auf und gab ihm in einem besonderen Beschlusse als Anregung für die Gemeinden weiter, indem sie für wünschenswert erklärte, daß die Mitglieder der Gemeindeorgane öfters zur Rücksprache über Fragen aus der Kirche und dem Gemeinleben veranlaßt werden. Die Einwirkung und Tätigkeit des Jugendrats findet allseitige und warme Anerkennung. Für die religiös-sittliche Fortbildung der schulentlassenen männlichen Jugend, die für eine der wichtigsten kirchlichen Fragen der Gegenwart erklärt wird, tritt die Synode noch besonders dadurch ein, daß sie die Gemeinden an diese Pflicht erinnert, die Einwirkung von besonderem kirchlichen Unterricht bei Mangel an religiös-sittlicher Förderung in der Fortbildungsschule ins Auge faßt, in den ländlichen Fortbildungsschulen aber das einseitige Zusammenwirken von Pfarrer und Lehrer mit gleichen Rechten und Pflichten für notwendig hält. Die Ausbildung der Geistlichen durch Kurse für das ländliche Fortbildungswesen wird durch Gewährung von 1000 Mark jährlich ermöglicht, die Bedeutung der Gemeindepflege insbesondere für die kirchliche Jugendpflege wird ausdrücklich betont. Aber auch die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend wird für dringend notwendig erklärt, die evangelischen Frauen- und Frauenvereine werden dazu aufgerufen und Haushaltungsschulen, Mädchenheime und dergleichen den Gemeinden empfohlen. Die reiche mitweltliche Arbeit des Pfarrerverbandes findet durch Anerkennung und Wobn, daß die Synode ihm durch Dazurechnung der Mittel zur Begründung eines eigenen Geschäftsbüros und zu einem Geschäftsbüro im Hauptamt verhilft. Genießen wird die Arbeit des Frauenvereins in Großsalze, der Pfarrervereins in Kempten, der Waddeburger und Jüllener Stadtmission durch Zusammenbringen von 5000 Mark, 3000 Mark, 1000 Mark und 10000 Mark genehmigt. Um den schädlichen Nachwirkungen der Sanierungsprozesse entgegenzutreten, wird beschloffen, dahin zu wirken, daß möglichst bei Geschäftsbüro der Sittlichkeit die Defektivität nicht bloß ausgeschlossen werden kann, sondern auch und dann auch die Vertreter der Presse keinen Zutritt haben. In der Frage der Beteiligung der Geistlichen bei der Feuerbeschaffung erwartet die Synode die in Aussicht gestellte Annäherung des Evangelischen Oberkirchenrats und bittet die Gemeinden, an dem durch christliche Sitten begünstigten Gebrauch der Erdbeheizung festzuhalten. Bei der Beerdigung

Andersgläubiger auf evangelischen Friedhöfen wünscht die Synode, daß alle Unbilligkeiten und Härten vermieden werden. Die Herausgabe eines liturgischen Handbuchs für Küster bei Vertretung von Geistlichen, des Choralneidbuches in 13. Auflage mit 16 neuen Melodien und eines Motettenbuches mit zwei bis dreißigmaligen Gesangsstücken wird freudig begrüßt. Der Druck des Gesangbuchs mit abgesetzten Weisungen mit Melodien in größerer Anzahl und der Abdruck des lutherischen bezw. des protestantischen Katechismus im Hinblick des Gesangbuchs wird beschlossen. Die Kirchenbezugsung wird in allen Kirchen für nötig erklärt. Dem Synodalrat wird einstimmig das Verlangen der Synode ausgesprochen, an Seine und Ihre Majestät, an die Brandenburgische und Preussische Provinzialsynode, an den zum 3. General-Superintendenten ernannten Professor D. Guericke in Breslau und Sup. Ober-Oberkirchenrat, der erkannt ist, wurden Begrüßungstelegramme geschickt. Am Reformationsfest tagte die Synode anseinander mit dem Bewußtsein, daß Christus noch auf dem Plan ist mit seinen Gaben und Taten und daß so das Feld behaltet wird.

Der Evangelische Bund hat, wie der Bericht auf der eindrucksvoll verlaufenen Tagung in Dortmund bewies, auch im letzten Jahre seiner Arbeit einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Besonders unter dem Einfluß der Vorwärtsbewegung wuchs er von 1. April 1910 bis 31. Juli 1911 um 327 Vereine und 67.842 Mitglieder, so daß er 3.009 Vereine mit 468.435 Mitgliedern zählt.

Einem Begriff vom Umfang der Verwaltungstätigkeit an der Hauptgeschäftsstelle ergibt man, wenn man hört, daß 1910 von dort 288.662 Sendungen abgingen, im ersten Halbjahre 1911 aber 133.415. In Unterhaltungen wurden außer den Gaben für die evangelischen Gemeinden in Ostpreußen im Jahre 1910 rund 17.000 Mark vorausgeschickt, für Krankenpflege in der Diözese, Waischenpflege, für deutsche Ansiedler und Auswanderer, für Anstalten zur Pflege deutsch-evangelischen Lebens in der Diözese usw. Besonders zwei Arbeitsaufträge wurden in den Vordergrund aufgestellt: die durch die Zeiterhältnisse bedingte Apologetik und ihre Ausgestaltung in den Schriften und Veranlassungen des Bundes, jedoch die Pflege des evangelischen Deutlichums im Ausland, insbesondere in unsern Kolonien. Sehr zahlreiche Versammlungen, mehr als 2.000, sind im abgelaufenen Jahre von den Hauptvereinen veranstaltet worden. 14 Flugschriften sind in der Reichszeit herausgegeben worden.

\* Gegen die Verunreinigung der Flüsse durch die Abwässer der Kalt-Industrie soll jetzt auch von Seiten der beteiligten Behörden und Interessenten der Provinz Sachsen vorgegangen werden. Es ist ein Antrag erlassen worden, an dem sich u. a. das Domkapitel in Naumburg, die Landwirtschaftskammer in Halle, verschiedene Städte, Fischerei-Interessenten, Industrielle, Landwirte usw. beteiligt haben und in dem zu einer Protestversammlung, die am Sonntag, den 12. November, nachm. 3 1/2 Uhr in Naumburg a. S. stattfinden soll, eingeladen wird. Alle Interessenten aus dem Gebiete der Elbe, Unstrut, Saale und den anderen benachteiligten Nebenflüssen der Elbe sowie der Elbe selbst werden dringend gebeten zu der Versammlung zu erscheinen.

\* Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität. Der Versicherungsstand betrug am 1. Juli 1911 rund eine Milliarde 755 Millionen Mark. Hier-von entfallen auf 78.327 Gehöftsversicherungen rund 1 Milliarde 404 Millionen Mark und auf 49.425 Mobilversicherungen rund 351 Millionen Mark. Dem Bestande vom 1. Juli 1910 gegenüber ergibt sich ein Zugang von rund 85 Millionen Mark; seit der Reorganisation der Sozialität in den Jahren 1878/80 hat sich die Versicherungssumme ver-fünftacht. Von den im Lagerbuche des Sozietät festgesetzten Versicherungsbeiträgen konnten infolge der dauernd günstigen Vermaltungs-ergebnisse seit Jahren nur noch 75 Prozent zur Erhebung. Vom 1. Juli 1910 bis 1. Juli

1911 wurden 1542 Brand- und Viehdiebstahlfälle mit zusammen 651.808 Mark vergütet. Seit Begründung der Sozialität in ihrer jetzigen Gestalt im Jahre 1839 betragen die geleisteten Brandvergütungen über 36 Millionen Mark. Der Reservefonds (das Vermögen der Sozialität) beträgt über 9 1/2 Millionen Mark. Durch diese verhältnismäßig hohe Reserve und eine zweckmäßige Mitteleinsatzbewirtschaftung bietet die Sozialität ihren Versicherten größte Sicherheit und den Vorteil gleichmäßig niedriger Versicherungsbeiträge. Zur Verbesserung des Feuerlöschwesens und für andere gemeinnützige Zwecke sind im Jahre 1910 68.644 Mark, im ganzen aber bis jetzt über eine Million Mark angewandt. Ueber die Sozietätsleistungen wird vom dem Magistrat und von den Versicherungs-Kommissionen bereitwillig nähere Auskunft erteilt, auch werden dort etwaige Wünsche der Sozietätsmitglieder wegen ihrer Versicherungen gern entgegengenommen.

## Inserate

haben im General-Anzeiger durchschlagenden Erfolg.

Wittenberg, 7. Nov. Ein überaus her-beitender Unfallfall hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Der beim hiesigen Kaiserlichen Postamt beschäftigte, im 51. Lebensjahre stehende Postfachführer Stehlich, Bachstraße 20 wohnhaft, ist abends 9 36 Uhr beim Ueberschreiten der Bahngänge von dem ein-fahrenden Güterzuge 8383 überfahren und sofort getötet worden. Der Verunglückte, welcher einem mit Paketen beladenen Wagenschlepper eine Verbindungsbrücke beförderte, hatte beinahe ge-rungen auf die Einfahrt des genannten Güter-zuges nicht geachtet, wurde von dem Zuge er-folgt und getötet. Der Wagenschlepper ist ge-trümmer und mehrere Pakete sind beschädigt worden. Stehlich, ein sehr gewissenshafter, tüch-tiger Unterbeamter, erernte sich allgemeinen Ansehens; er hinterließ Frau und 5 Kinder, von denen noch zwei schulpflichtig sind. Der Familie des auf so tragliche Weise Verunglückten wird allseitig die größte Teilnahme entgegen-gebracht.

Torgau, 6. Nov. Eine Gedenkreise an die Schlacht bei Torgau, die hauptsächlich der Jugend gelten sollte, fand am Sonntag nach-mittag am Domplatz auf den Schöpfer Höhen statt. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“. Sodann begrüßte Herr Bezirks-kommandeur Major Breyß die Versammelten. Herr Hauptmann z. D. v. Blume hielt einen etwa 3/4 Stunde währenden Vortrag über die Schlacht bei Torgau. Er führte an, daß es auf diesem Boden am 3. November 1760 zwischen preussischen Truppen zu einer mörde-rischen Schlacht gegen die durch General Zieten'sche Reiterei zum herrlichsten Siege Friedrichs des Großen wurde. Der Redner schilderte in klarer, packender Weise die ver-schiedenen Phasen der Schlacht, deutete die Stellungen an, die die Preussische einge-nommen hatten und beschrieb die Richtungen und Wege, von welchen die Preußen zum An-griff vorgegangen sind. Schließlich erörterte Hauptmann v. Blume die Lehren, die aus dem Verlauf der Schlacht gezogen werden können. Nach Beendigung des Vortrages erging nochmals Herr Major Breyß das Wort. Er wies darauf hin, daß wir Deutsche aus dem un-bezweifelbaren Willen des großen Königs, den Siegeswillen des genialen Feldherrn und die Fähigkeit seiner Grenadiere lernen sollten uns anzuempen.

Leipzig, 5. November. (Internationale Bauausstellung mit Sonderausstellungen Leipzig 1913.) Ein überaus günstiges Re-sultat hat das Ausschreiben zur Erlangung eines Ausstellungsplanes ergeben. Nicht weniger als ca. 600 Pläne sind aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingegangen. Als Breite waren insgesamt 3500 Mark ausgelegt.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)



### Tripolis an Italien angegliedert.

Nach den letzten widersprechenden Meldungen vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz war man allgemein zu dem Urteil gelangt, daß die Lage der italienischen Truppen weder noch gefährlich, noch nicht unbefriedigend geworden ist. Um so mehr muß in diesem Zeitpunkt folgende von dem amtlichen Agenten Stefani verbreitete Nachricht verwunderlich sein: Der König hat nachdrückliche Befehle erteilt: Auf Beschluß des Ministerrats werden die italienischen Truppen in Tripolis und Grenata in die volle und ganze Oberhoheit des Königreichs Italien gelangt. Die englischen

### Bestimmungen für die Verwaltung

der genannten Gebiete werden durch Gesetz festgelegt werden. Bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes wird durch königliche Erlasse regiert werden. Vorliegende Verfügung wird dem Parlament unterbreitet werden, um Geles zu werden. Zugleich hat der Minister des Auswärtigen an die italienischen Vertreter im Auslande eine Note geschrieben, die enthält, daß die Erfolge der italienischen Waffen sowie die Notwendigkeit in den besetzten Gebieten Sicherheit und Ordnung herzustellen, die unwiderstehliche Anklage nötig gemacht haben. Die Note schließt: „Tripolis und Grenata haben aufgehört, einen Teil der Türkei zu bilden, aber sind jetzt geteilt, mit

### weitzerziger Verhältnissen

die Mittel zu prüfen, um auf die für die Türkei zweckmäßigste und ehrenvollste Weise die Folgen von unwiderstehlich vorgelegten Tatsachen zu regeln. Sicherlich würde es uns nicht möglich sein, diese verhängnisvollen Anklagen zu erkalten, wenn die Türkei vollständig den Krieg unmittebar in die Länge ziehen würde. Wir haben jedoch das Vertrauen, daß die einschneidende Arbeit der Großmächte die Türkei dazu führen wird, ohne Verzug jene

### vernünftigen und entscheidenden Beschlässe

zu fassen, die ihren wahren Interessen und denen der ganzen zivilisierten Welt entsprechen. Auf jeden Fall wird Italien an diesen Ergebnissen mitarbeiten, Italien, das ebenso geneigt ist, im künftigen Friedensverhandlungen als entschlossen zu den vernünftigen Mitteln, als auch Frieden zu halb als möglich aufzunehmen. Man wird nun abwarten müssen, wie sich die Türkei zu diesen Vorgehen Italiens stellt. Sollten die letzten kriegerischen Erfolge der Türken nicht nur Depressionsmittel, sondern Wirkstoffe sein, so wird man in Konstantinopel ohne Zweifel einen Frieden unter diesen Bedingungen ablehnen.

### Von Nah und fern.

**Deutsche Gesetze als Nobelpreisträger.** Der hiesigjährige Nobelpreis für Physik wird den beiden deutschen Gelehrten Professor W. Wien (Würzburg) und Max Planck (Berlin) für ihre verdienstvollen Arbeiten über Temperaturverhältnisse verliehen werden.

**x Mühe als Briemartendiebe.** Der Anhaber eines Restaurants in der Nähe der Börse in Hamburg erlitt bei der Polizei die Anzeige, daß ihm aus der Kasse ein für fünf Mark Briemartendiebstahl worden seien. Da außer dem Sanitärer und dem Geschäftsführer niemand die Schlüssel zur Kasse in Händen hatte, und letzterer an dem betreffenden Tage auf wenige Augenblicke einer Verkäuferin die Schlüssel anvertraut hatte, lenkte sich der Verdacht auf das junge Mädchen, obwohl es seine Unschuld beteuerte. Der mit den Recherchen betraute Kriminalkommissar erbat bei der Verhaftung der Geschädigten, daß im hinteren Brett sich ein Loch befindet, das augenscheinlich als Durchsicht für Münze gedient hatte. Bei näherer Untersuchung fand der Beamte die fehlenden Briemarten in allerdings ziemlich stark beschädigtem Zustande in einem Laufwege der diebischen Kasse.

**Ein Dynamit-Artisan ist in Zinnlein im streikig (Obersteien) verurteilt worden. Auf einen Ferner des Hauses des Einbruchs**

Betroffen ist Ernst Holthoff den Erprechenden an. Seine Antwort erfolgte nicht logisch, aber als sie den Borgarten der Wille passierten hatten, was er zum Eingang führenden Türen emporgelassen waren, jagte er mit kaum verbaltener Bewegung:

„Wenn Sie mein Kind vor dem Scherzlichen bemerken — der Beamte darf es Ihnen freilich nicht danken; der Vater aber wird es Ihnen nicht verzeihen — seien Sie dessen bewußt, Herr Doktor.“

Doktor Ströbner, der in Gies Zimmer gewohnt hatte, kam heraus, sobald er das Geräusch von Schritten vernahm. Er sah Walter Gernsdorffs Straßlingsanzug so wenig zu sehen, wie sein kurzgeschorenes Haar. Sein forschendes Antlitz erhob sich, und mit einer prächtigen Klarheit, wie wenn er da nur etwas Selbstverständliches hätte, reichte er dem Geklagten die Hand.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind, Herr Ströbner! Nun wird hoffentlich noch alles in Ordnung werden. Ich habe inzwischen aus meiner Wohnung die Instrumente holen lassen und alles, was Sie sonst noch brauchen könnten. Ich denke, Sie werden nichts vermissen.“ Wenn's Ihnen genügt ist, gehen wir so schnell als möglich ins Wert.“

Walter Gernsdorff hatte bis zu diesem Augenblick in dem Zimmer gesessen, daß sein Herz an sein verhärtet habe in den furchtbaren Kämpfen und Leiden dieser letzten Monate. Und doch mußte er jetzt gemaltam an sich halten, um diesem kleinen weißhaarigen

verwahrtes Gesicht waren mehrere Dynamitpatronen niedergelegt und zur Explosion geneigt worden. Das Haus ist fürchterlich zerstört. Ihren eigentlichen Zweck, Stof und dessen Spanne in die Luft zu sprengen, haben die unheimlichen Zäue nicht erreicht, weil die Familie ihre Schlüsseln zwei Tage zuvor nach der Mädelte des Hauses verlegt hatten.

**Strasbunghatstrafge in Wirtzenberg.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der elektrischen Strasbunghatstrafge bei Stuttgart. Ein von Degerloch kommender Wagen der elektrischen Bahn geriet an einer Stelle infolge Knallfalls ins Schiefen. Durch die große Schnelligkeit, mit der der Wagen über die Einrichtungsform hereinam, entzündete er, wurde gegen den Randstein geworfen und



Graf v. Bismarck

ist aus Anlaß der Unterzeichnung des Maroffa-Abkommens von seinem Posten als Staatssekretär des Reichsoberamts zurückgetreten.

fürzte um. Von den 30 Personen, die im Wagen Platz genommen hatten, wurden vierzehn schwer verletzt. Von diesen sind drei gestorben.

**x Ein merkwürdiger Diebstahl** wurde dieser Tage in Budapest vorgenommen. Eine dortige Tischgesellschaft hatte den Beschluß gefaßt, am Allerheiligentage das Abendessen in einem Restaurant zu essen, die in den Plänen der Donau den Tod gefunden haben. Tatsächlich begab sich am 2. d. Mts. eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge in die Nähe der Franz Josephbrücke, wo ein aus Leder hergestellter Kranz in die Fluten verurteilt wurde. Der Kranz trug die Aufschrift: „Für das Seelenheil der in der Donau Verstorbenen.“ Ein Mitglied der Tischgesellschaft hielt dabei eine Rede, in der er das Andenken der Verstorbenen in der Donau Gestranten und bezog, die in den Fluten freiwillig den Tod gesucht haben, ebrte.

### Luftschiffahrt.

Der Fernflug New York—Los Angeles ist jetzt praktisch beendet worden. Der Flieger Woodcock hat mit seinem Wright-Apparat Los Angeles erreicht. Er war am 17. September in New York abgegangen.

Wie New Yorker Blätter melden, hat der Amerikaner Wellman, dessen Ozean-Überquerung im Lenkballon inerteist missglückte, gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Manham den Bau eines neuen Luftschiffes begonnen, mit dem im kommenden Sommer der Versuch wiederholt werden soll.

### Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Kammergericht hat darüber Entscheidung zu treffen, ob ein Knüttel, der Ohrläuter erhält, sofort den Dienst verliert. Der Flieger Woodcock hat mit seinem Wright-Apparat Los Angeles erreicht. Er war am 17. September in New York abgegangen.

„Ich es nicht gefastet, mit dem Herrn Doktor zunächst einige Worte unter vier Augen zu sprechen?“ wandte er sich in der vorgedruckenen Haltung an Holthoff. Doch der Winter abwehrend mit beiden Händen.

„Wie unter meinem Dach sind Sie ein Feind?“ sagte er, was Sie für gut halten, ohne mich zu tragen.“

Die Beratung beider Ärzte war nur von kurzer Dauer. Als sie wieder in das Zimmer traten, worin der unglückliche Vater als ein Opfer qualvoller Unruhe rastlos auf und nieder schritt, sagte Gernsdorff:

„Nach ihm, was mit Herr Doktor Ströbner mitgeteilt hat, ist die Operation freilich unüberwindlich. Aber sie ist durchaus nicht schwierig und kann in weniger als einer Minute vollzogen werden, ohne der Patientin irgendwelche Qualen zu bereiten. Niemehr werden die Schmerzen, die sie jetzt zu leiden hat, durch den Eingriff erheblich gelindert werden. Aber den Erfolg oder Mißerfolg kann freilich erst der weitere Verlauf des Lebens entscheiden.“

So soll ich meine Tochter jetzt auf Ihr Ersuchen vorbereiten?“

Gernsdorff war einen bittenden Blick auf

Schlag mit der Peitsche. O. verließ darauf den Dienst, weil es sein Pflichtgefühl der Herrschaft nicht gebe; er habe straflos, seinen Platz sofort zu verlassen. Die Strafkammer verurteilte aber S. zu einer Geldstrafe, weil er unbesetzt und ohne Erlaubnis seinen Dienst verlassen habe. O. habe von seinem Herrn nur gelegentlich einen Streich erhalten, weil er sich unbesitzlich benommen habe; ein Grund zum sofortigen Verlassen des Dienstes lag nicht vor. Das Kammergericht hob zwar die Verurteilung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Nichtprüfung an die Strafkammer zurück, weil nicht geprüft sei, ob ein gültiger Dienstvertrag vorliege, und ob O. die erforderliche Einwilligung habe, erklärte aber, entscheidend sei die §§ 436, 137 der alten Gerichtsordnung in Betracht; hierauf dürfte der Zweck ohne vorherige Abklärung verfallen werden, wenn eine Person durch Mißhandlungen der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit verletzt worden sei, oder wenn die Behandlung der Herrschaft mit ausgesetzender und ungebührlicher Härte erfolge. Nach § 6 des Einführungs-Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bleiben die betreffenden landesrechtlichen Vorschriften unberührt. Ein Zinsanspruch gebe es nicht mehr. Der Kreis der Gründe, die den Dienst verfallen, sei aber dadurch nicht geändert worden.

**Strasburg i. G.** Gegen den Leiter des „Journal d'Alsace-Lorraine“, Leo Voll, wurde wegen Beleidigung des Kaisers verhandelt. Die Anklage besteht infolge auf einen Artikel des genannten Blattes vom 27. August d. J., dessen Inhalt sich gegen die Vorzüge bei dem Stapellauf des Panzers „Strasburg“ richtete. In dem Artikel war anlässlich der Besichtigung, wie bei der Belagerung Strasburgs die Granaten in einen Spiegel eines dortigen Hotels geschossen seien, und dieses Bild wurde zu dem Stapellauf des Panzers „Strasburg“ in Beziehung gebracht. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten. Nach Ansicht des Gerichts ist es in dem Urteil an der Voraussetzung, wie einer persönlichen Erfahrung des Verurteilten, wie sich abgeleitete Gesetze von 1903 für eine Beleidigung verlanget.

**Wien.** Das Landesgericht verurteilte den aus Hamburg gebürtigen Hans Cordt wegen Spionage und wegen Verleumdung zweier österreichischer Generalstabsoffiziere zu 2 1/2 Jahren schwerer Kerker. Der Verurteilte der in Österreich und in Wien angesehene Spionage und Spionage getrieben hatte, verurteilte sich sehr launig und das — wurde im Urteil als strafmildend hervorgehoben. — Ja, das gemästigte Wien!

### Die Gleitflüge der Brüder Wright.

# Die neuen Gleitflüge der Brüder Wright, über die schon mehrfach berichtet worden ist, haben dieser Tage ein überraschendes Resultat gebracht: Drville Wright ist es gelungen, sich mit einer in dem Urteil an der Voraussetzung, wie einer persönlichen Erfahrung des Verurteilten, wie sich abgeleitete Gesetze von 1903 für eine Beleidigung verlanget.

vollkommen ruhig. Es war ein Augenblick maßlosen Entzagens und höchster Spannung. Eine Minute verstrich, die zweite, die dritte, die vierte, nun schon die sechste, aber immer noch hängt der Motor wie durch ein Wunder beharrlich bewegungslos in den Lüften. Unten steht der Heimeister, die Uhr in der Hand, und als sieben Minuten und 15 Sekunden vorüber sind, winkt er Wright zu, der antwortet mit einem Kopfnicken. Im nächsten Augenblick steigt der Gleitapparat herab und scheint nur die Erde zu berühren. Aber kaum zwei Fuß vom Bodenflammen reißt der Flieger seine Maschine wieder empor, sofort steigt der Apparat wieder aufwärts, und ist zwei Sekunden später wieder jenseits des Horizonts verschwunden. Noch einmal fliegt Drville Wright hin in der Luft hängen, dann lenkt er sich herrieder und kommt in einem sanften Gleitfluge von etwa 250 Meter Länge zu Boden. Zu der anwesenden Rettungsstaffel ruft er: „Ich komme nicht länger in der Luft bleiben, weil dieser Gleitflug nicht an einem Wind von 65 Stundenkilometern vorangetrieben ist.“ Es ist der schwermütige Flug, den ich bisher mit dem Gleitapparat ausgeführt habe. Lebensfalls habe ich den Beweis erbracht, daß ich mich ohne Motor in der Luft erhalten kann, vorausgesetzt, daß genügend Windströmung vorhanden ist. Aber das Problem der Luftschiffahrt ist damit noch keineswegs gelöst, denn bei völliger Windstille ist der Gleitapparat noch unbeweglich.“ Das neue Gleitzeug, mit dem die Brüder diese erstaunliche Leistung vollbracht haben, ist erheblich kleiner, als der Wrightsche Zweibecker. Der Apparat ist mit Seilenflügeln ausgestattet, mit Endflügeln und einem Unterflügel von 24 Fuß Ausdehnung. Im dieses flügel in Bewegung zu setzen, wird ein fünf Pfund schwerer Sandball an einem Ende der Stange bewegt, die sich in einer Länge von 8 Fuß bis zum Ende des Fliegers erstreckt. Genauere Angaben über die Konstruktions Einzelheiten des Gleitzeuges sind naturgemäß unmöglich, weil alle Details streng geheim gehalten werden.

### Buntes Allerlei.

**Das Gletscherab.** Kürzlich wurde an Rande eines Gletschers der Reimann eines Bergführers gefunden, der vor 24 Jahren in einer Eispalte den Tod gefunden hatte. Die Leiche war so wohl erhalten, als ob der Tod eben erst eingetreten sei. — Im Jahre 1866 verstarb ein Engländer während einer Bergpartie, ohne daß man eine Spur wieder gefunden hätte. Nach 31 Jahren wurde der Bruder des Verstorbenen leitens einer Schweizer Ortsbehörde verurteilt, daß man den Toten gefunden habe. Nichts deutete auf einen so lange zurückliegenden Unglücksfall. Die Leiche war völlig intakt, die Zeichnung des Totenzeichens ließ deutlich den Namen des Bergführers erkennen. Ein geborener Schweizer funktionierte wie zuerst bei der Leiche. — Noch merkwürdiger war die Bergung einer ganzen Anzahl von Leiden, die an Gletscherjahren vorher bei einem Lawinenturz in die Gletscherpalten geraten und umgekommen waren. Auch in diesem Falle hatte das Eis jeden Bergführer erkennen lassen. Die Leichen wurden geborgen. Über all das tritt weit in der Schattener gegenüber der konservierenden Wirkung des schneeigen Eises. Dort haben vor wenigen Jahren einige Forschungsreisende die vorzüglich erhaltenen Mienenbilder längst ausgeflorener Mammutarten gefunden, aber deren Flächen zu untersuchen versuchten, und aus deren Knochenmark die in ihren Mundhöhlen knapp gewordenen Forscher sich eine ordentliche Bouillon kochen konnten!

**Δ Selbstkritik.** Unbeliebter Redner (nach den gewöhnlichen Unterredungen): „Ich will nicht weiter sprechen. Jedemal, wenn ich den Mund öffne, ist die Zeit für mich abgelaufen.“

**Rechtlich.** „Was machen Sie denn da, Bern?“ — „Ich, der Junge will sich abschalt nicht waschen lassen, deshalb radriere ich ihm während des Zinkenens von der Nase weg.“

Stumm und geblüht ließ Gie alle mit sich geschlehen; aber in dem Moment, da Walter Gernsdorff mit dem Augenblicke sich über sie neigte, flutete eine dunkle Wutwelle über ihr Antlitz und ihr ganzer Körper erzitterte.

„Sei standhaft, Kleine“, mahnte Doktor Ströbner, der diese Augenblicke gefeierter Erregung wahrgenommen hatte und sie nur auf eine einzige Weise zu deuten wußte. „Du hast mir keine Verantwortung, dich zu tragen.“

Da ergriff zu seinem großen Entzagen ein hohes Rädeln auf ihrem eben noch so leidvollen Gesichtchen, und mit leiser Stimme war, doch mit einem Ausbruch, der dem kleinen Doktor genaug als Herz griff, erwiderte sie: „Nein, Daniel Ströbner, ich fürchte mich nicht — jetzt fürchte ich mich nicht mehr.“

Röthen, 6. November. (Räufelhafter Vorgang.) Gestern morgen fand ein Ungeheures in einem Gehäus am Nationalwall verdeckt einen Tod mit menschlichen Schädelteilen und Knochen, die aber schon lange in der Erde gelagert haben müssen. Während der Nacht die Polizei benachrichtigte, war der Tod mit Inhalt verschwunden und die Polizei fand nichts mehr vor.

Gera, 6. November. Schlicht nach dem Gefängnis hatte ein junger Mann, der sich am Freitag bei einem Schußman melde mit der Bemerkung, er wünsche verhaftet zu werden, da er vorzüglich eine wertvolle Fensterhebe zertrümmert habe. Er sei als Fögling einer Erziehungsanstalt bei einem Dehnschwerer Einwohner als Gärtner untergebracht. Da ihm sein Beruf nicht befrage, er auch das Anstaltsleben satt habe, so wolle er ins Gefängnis

wo er es besser habe. Sein Wunsch wurde alsbald erfüllt. Die von ihm zertrümmerte Fensterhebe hatte einen Wert von 150 M. Grafstana, 4. Nov. Der Reichs. Korresp. berichtet: Einen schweren Unglücksfall erlitt auf dem Abraumbetriebe der Grube Rheinland bei der 19 Jahre alte Lokomotivführer Otto Hebermann aus Reipitz. Er wollte von der fahrenden Lokomotive abspringen, sprang aber fehl und geriet unter die Räder, die den jungen Menschen gräßlich zquetschten. Er erlitt allein vier Beinbrüche und schwere Verletzungen an den Händen und dem Kopfe. In diesem bedauerlichen Zustande mußte der Schwerverletzte von 1/6 Uhr nachmittags bis gegen 1/10 Uhr auf einer provisorisch zusammengebauten Bahre ohne Verband liegen. Tragbahre und Verbandmaterial war leider nicht zur Hand, ein Umstand, der nicht leicht genug

gerügt werden kann. Erst später wurde eine Tragbahre herangeholt, die die Gerverfähtigkeit in herbeiwilliger Weise zur Verfügung stellte. Gegen 10 Uhr langte dann der Transport in Halle an, wo sofort erklärt wurde, daß der Schwerverwundete sich verliert habe. Er starb dann auch gegen 12 Uhr nachts.

**Vericht über den Schlachtochmarkt.**

Leipzig, den 6. September.  
Auftrieb: 571 Rinder, und zwar: 179 Ochsen, 43 Kalber, 222 Kühe, 106 Bullen, 267 Rinder, 569 Stüd Schaf, 2338 Schweine; zusammen 3745 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchste Schlachtwertes, das zu 6 Jahren, Schlachtochgewicht 92, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte, Schlachtochgewicht 85, 3. mäßig gewendete junge, gut gewendete ältere, Schlachtochgewicht 77, 4. gering gewendete, eben Alters, Schlachtochgewicht 68, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte

Kalben höchsten Schlachtochwertes, Schlachtochgewicht 88, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtochwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtochgewicht 81, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Kalben, Schlachtochgewicht 75, 4. mäßig gewendete Kühe und Kalben, Schlachtochgewicht 65, 5. gering gewendete Kühe und Kalben, Schlachtochgewicht 55, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtochwertes, Schlachtochgewicht 89, 2. mäßig gewendete jüngere und gut gewendete ältere, Schlachtochgewicht 79, 3. 76 Rinder: feinste Rind (Schlammhahn) und beste Saugkälber Schlachtochgewicht 60, 2. mittlere Rind- und gute Saugkälber, Schlachtochgewicht 54, 3. geringe Saugkälber Schlachtochgewicht 40, Schote: 1. Merckdamm und jüngere Merckdamm, Schlachtochgewicht 43, 2. ältere Merckdamm, Schlachtochgewicht 40, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren Schlachtochgewicht 89, 2. vollfleischige, Schlachtochgewicht 81, 3. geringe, erwachsene Schlachtochgewicht 58, 4. Sauen und Eber, Schlachtochgewicht 33. Alles in Markt, für 60 Pf.

**\* \* Huhn's Kaffee mit dem Kronensiegel ist der beste. \* \***

**Neue freie Bühne, Dr. Bruno Hain**  
Mittwoch, den 8. November 1911  
**Drittes Gastspiel im - Schützenhaus -**  
Mit ungeheurem Erfolg allorts aufgeführt! Unbeschreiblich heitere Situationen:  
Novität!  
**Der Weg zur Hölle**  
Schwan in drei Akten von Gustav Rabelburg. Regie: Moritz Haupt.  
Dieses Werk löste in allen Orten eine unbeschreibliche Heiterkeit aus, welche mit donnerndem Applaus zu den Altstätten und viele mal auf offener Scene beglückte wurde.  
Preise der Plätze: Vorverkauf im Theaterlot und bei Herrn Kaufmann Krüger am Markt: Sperrstich 1 M., I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf. An der Abendkasse: Sperrstich 1,25 M., I. Platz 80 Pf., II. Platz 60 Pf. Sitzplatz 30 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr

**Brennholz-Verkauf**  
Montag, den 13. d. M. vorm. 10 Uhr verkaufe ich auf Otto Ludwigs Platz in Selbst 27 rm hartes Kollholz und 4 Stangenhausen. Sammelplatz im Schläge.  
Fr. Strenich, Kemberg.  
**Gefügendienstbänder**  
empfeht  
**Richard Arnold**  
**Ziegen und Schafe**  
schlachtet  
Kris Koppich, Leipzig, Reum. 13  
Prima  
**Rindfleisch**  
empfeht  
**R. Krausemann**  
**Reh zerlegt**  
**starke Hasen**  
**wilde Kaninchen**  
empfeht  
Otto Koppich  
Freitag nachmittag von 3 Uhr ab verkaufe  
**Schweinefleisch**  
frische Wurst Pfund 75 Pfennig  
Reinh. Strenich, Köpferstr. 13  
**Schlachte 2 Schweine**  
und verkaufe von Freitag früh an Fleisch 65 Pf., Wurst 75 Pf. pro Pfd.  
Gerrmann Schumann, Burgstr.  
Freitag nachm. von 1 Uhr ab verkaufe  
**Schweinefleisch**  
Pfund 65 Pf.  
frische Wurst  
Pfund 75 Pf.  
Gottlieb Dietrich, Gadtz  
Reue  
**Gemüse-Konserven**  
als Junge Schnittbohnen  
Junge Bredbohnen  
Junge Gemüse, Erbsen  
Gemüse Melange (Allerlei)  
div. Spargel-Qualitäten  
ferner noch  
Getrocknete Grüne Bohnen  
**Breißelbeeren**  
empfeht billigt  
G. G. Weiß  
**Kochen-Zoppen**  
mit und ohne Falteln in allen Größen  
**Kochen-Litewfen**  
mit Stehblechgetragen  
Normalhemden, Unterhosen  
Wollene Chemisettes und Schals  
Genilletlicher  
Betttücher :: Schlafdecken  
empfeht in großer Auswahl  
F. G. Glaubig  
Vorlagen empfeht  
Richard Arnold

**Deutscher Flotten-Kalender**  
für 1912  
Preis 1 Mark  
Köhlers  
**Deutsch. Kaiser-Kalender**  
für 1912  
Preis 50 Pfennig  
Ferner empfehle ich:  
**Im Luftschiff**. Erlebnisse und Abenteuer. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Mark  
**Deutschlands Flotte im Kampf**. Mit 4 Illustrationsbeilagen und vielen Abbildungen im Text. Preis 1 Mark  
**Der Untergang Se. Maj. Kanonenboot Itlis**. Preis 50 Pfennig  
**Köhler's Illustr.** 25 Pf. Bibliothek interessanter Erzählungen.  
**Richard Arnold**  
Buchdruckerei, Kemberg

**Zuckerhonig**  
Syrup - Rübenstark  
Wurzgewirz - Salzöl  
Pergamentpapier  
Rum usw. usw. usw.  
empfeht angelegentlich  
**Wilhelm Becker**  
Kolonialwaren und Drogen  
**Liebhäber**  
eines zarten, reinen Gesichtes in rofigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenföer Viliennilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul  
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Viliennilch-Cream Dada** rote und lipide Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apotheker Elbe**.  
**Sauerfohl**  
**Saure Gurken**,  
**Pflaumenmus**,  
**Breißelbeeren**,  
sowie .. Bourznschky'sche ..  
**Warmeladen**  
empfeht  
**Aquavit Duhu**  
**Feinste Warmelade**  
ff. Pflaumenmus  
Rumthong in versch. Packungen  
Rübenstark  
empfeht billigt **F. G. Glaubig**  
**Transportable Kochherde**  
Kochöfen, Kochmaschinen, Kochplatten  
Kochplatten, Roste, Feuerzügen,  
Dienrohre, Essenstische  
empfeht  
**W. Dahms**  
**250000 Mt.**  
in größeren und kleineren Beträgen auf Acker oder Häuser lange unfindbar auszuweisen. Agenten verbeten. Offerten erbitte unter No. 240 hauptpostlagernd Magdeburg.  
**50 Mark Belohnung**  
Diese Belohnung erhält Jeder, der mir eine Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niemitz** Schlingen stellt oder freisetzt, jedoch sie gerichtlich belangten lassen kann.  
**Carl Friedrich**, Holzhandlung  
Gräfenhainichen

**Der Kampf**  
gegen die Schundliteratur  
ist eine der Hauptaufgaben, die sich die  
**Bibliothek August Scherl**  
gestellt hat. Sie bringt nur **Werke erstklassiger Autoren** und leitet den Leser von den einfachen Erzählungen zu den Meisterwerken der Weltliteratur empor. Preisgebühren pro Band und Woche 10 Pf., ins Haus gebracht 15 Pf.  
Ausgabestelle für Kemberg:  
**Richard Arnold \* \* Buchdruckerei.**

**Metallfaden-Lampen**  
erkklassigste Fabrikat  
größte Sparlampe, längste Brenndauer, in 16, 25, 32 und 50 Kerzenstärken empfeht zu ganz besonders billigen Preisen **Friedrich Schum**  
**Elegante Damen-Jacketts**  
**Herrn-Zoppen und Hosen**  
**Barchente**  
für Kleider z. Westen z. Röcke z. Hemden  
fertige Hemden und Unterziehzeuge  
Strümpfe und Strumpfgarne  
empfeht  
**Paul Mengewein**  
Wittenberger Altentier ist das bestimmteste und geschmackreinste.

**Decimalwagen**  
Tafel-, Familien-, Brief- und Ziehwagen  
empfeht billigt  
**Friedrich Heym**

**Beste Därme**  
sind wieder eingetroffen und empfeht billigt **R. Krausemann**  
Wiedervertäufer erhalten Preisermäßigung  
**Dauerbrandöfen**  
Reguliertesten Kochröhren, Ringplatten  
Dienrohre, Ofenfenster, kupferne und  
eiserne Waschkessel  
elektrische  
**Tisch- u. Hängelampen**  
empfeht billigt  
**Gruft Hesse**  
**Sie husten nicht**  
wenn Sie meine **Maltina Brust-**  
**boubon** gebrauchen. Paket 25 Pf.  
echt bei **Wihl. Dahms**  
**Hochfein. Tilfiterkäse**  
**Schweizerkäse, Limburgerkäse**  
= **Landkäse** =  
zu haben bei **Paul Schwarze**  
Inh.: Herr Krüger  
**Nachruf!**  
Am Freitag, den 3. November, verunglückte der bei mir in Dienst stehende Knecht  
**Gustav Stephan.**  
Derselbe hat während seiner Dienstzeit die ihm aufgetragenen Dienstleistungen stets willig ausgeführt und sich meine volle Zufriedenheit erworben.  
Ich werde ihm stets ein gutes Andenken bewahren.  
Pannigkau, den 8. November 1911.  
**Gemeindevorsteher Grube.**

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig **Paul Elstermann, Uhrmacher** ist.  
Redaktion, Druck und Verlag von **Richard Arnold, Kemberg**. — Fernsprecher No. 3